

Karola Framberg

Holscherstr. 6, 30161 Hannover

T. 05 11/ 3 48 15 36,; ka-framberg-atelier@arcor.de

Diplom Mikrobiologie in Freiburg/Brsg.
Promotion (Dr. rer.nat.) 1980 in Hannover

seit 1983 Malerei (1.Ausstellung 1987)

1989/1990 Mitgliedschaften in GEDOK* und BBK** Hannover
(Aufn.durch Jury)

1995/6 einjährige Ganztags - Zusatzausbildung Computergrafik
mit Praktikum (Druckerei).

Seit 1996 voll - und freiberuflich Bildende Kunst und
Kursleitung Zeichnen/Malen;

u.a. Fachhochschule Ha, IQ Hannover, VHS Hannover

Einzelausstellungen (aktuellste + wichtigste)

1997 „Wo die Herzkuh grasen kann“,GEDOK - Galerie,
Odeonstr. 2, Ha.

1998 „Karola Framberg & Barbara Lütjen“, BBK - Galerie,
Hannover

2000-02 „Bild, Bilder, Open BildAir“, Atelierausstellung
Holscherstraße 6

„Sieh mal hör“, bei Thomson multimedia, Hannover
(Kalender)

„Farbe Form(t) Raum“ Führungsakademie (BFA), Lauf/
Nürnberg

„Iris-Eros“, Galerie 8, Hannover

„Farbe = Form + Raum“, Kunstförderverein Schöningen
e.V.

2006 BLUMEN, GEDOK-Galerie Hannover, Odeonstr. 2

Jahres- und Gruppenausstellungen:

seit 1989 GEDOK Hannover (bis Ende 2006 regelmäßige
Teilnahme an Jahresausstellungen und Kunstmärkten)

1990 Teilnahme am Kunstmarkt Hannover im Künstlerhaus

1991 - 95 Projekte der GEDOK Ha in Bremen, Burgwedel,
Leipzig, Lübeck

1991 12. Landesausst. BBK Ha. im Römer- u. Pelizaeus-
Museum, Hildesheim

1994 Biennale hannoverscher Künstler

1995 „Künstlerfest“ Kunsthalle Faust Hannover

1996 - 98 „Künstlerfrühling“ Hannover

bis 2002 Ausstellungen des BBK Hannover, Eisfabrik

2004 Ausstellungen GEDOK Niedersachsen in Braunschweig
und in Nienburg

2005 „Zwischen Himmel und Erde“, Wittenburger Kirche;
GEDOK Nds.

2006 Verflechtung, Schloß Landestrost Neustadt, GEDOK
Nds.

2006 Eigensinn, GEDOK Hannover, GEDOK-Galerie

* GEDOK = Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstförderer e.V

Zu meiner Arbeit „Bêtes de Nuit“ (in progress)

„Bêtes de Nuit“ (Nachtgetier; auch Nachtfalter) erinnern im
Wortklang an „Belles de Nuit“ (die Schönen der Nacht). Die
Serie zeigt eine eigene Ausprägung dieser Spezies.

Nach meinen „Schnittblumen“ (2002/2003), von
Fleischabbildungen aus Werbebroschüren Blumen kollagiert
und mit Zeichnungen kombiniert, bin ich 2006 von den Blumen
zum Nachtfaltern gekommen. Neu kombiniert aus dem oben
genannten Material und Teilen aus Mode-Abbildungen oder in

der 2. Generation nur aus Modeabbildungen entfalten sie ihr
sonderbares Wesen.

Die Schmetterlingssammlung befindet sich in einzelnen
„Kästen“, fertig gekauften Rahmen oder auch hinter
Plexiglasscheiben (was den Eindruck erweckt, sie säßen an der
Wand).

Die Farben der Rahmen sind Pink (wie eingekauft) und Weiss
(überstrichen).

Pink wirkt , je nach dem Charakter der Darstellung bzw.dem
Erleben des Betrachters als Gegensatz zu den „reizenden
Tierchen“ oder auch als Ergänzung. Denkt man dabei an
Süßigkeiten, so passt es wohl kaum zu Fleisch und Fisch.
Assoziiert man mit dieser Farbe aber Widerwillen, dann mag
dies auch zu einem möglichen Widerwillen gegen fleischige
Falter passen. Weiße Rahmen stehen im Gegensatz zum
möglichen Angriff der Falter auf die emotionale Befindlichkeit
des Betrachters. Durch Rosa wird man eher aufmerksam oder
gereizt. In Weiß gerahmt wird sich ein Schmetterling eventuell
überraschender seine Besonderheit entfalten, weil man eher
Harmlosigkeit oder Sachlichkeit erwartet.



Die Reaktion auf meine „Schnittblumen“ waren immer sehr
verschieden: Vom gelangweilten Übergehen (und Übersehen)
der hübschen Blütenranken bis zum Ekel gab es viele Stufen.
Nur wenige (meist KollegInnen) sahen die Schönheit der
Strukturen und Farben (die ja gehübscht werden für die
Werbung), ihre Ähnlichkeit mit der Textur wirklicher Blumen
und den Witz der Erfindung und der ihnen innewohnenden
Gegensätze.

Die gleichermaßen ambivalenten Reaktionen auf die Falter
bestätigen, unsere Art der Wahrnehmung. Wir sehen, was wir
kennen und was wir wollen. So wie der Frosch in seiner Welt
sich für Fliegen interessiert, so haben wir selbst meistens einen
Sucher „im Blick“, der uns leitet. Auf der biologischen Ebene ist
das für uns genau so lebensnotwendig wie für den Frosch.

Für mich besteht der Witz dieser Collagen gerade im
Widerspruch zwischen Schönheit und Herausforderung durch
z.B. „bloßes Fleisch“, aber auch attraktive Hüllen (Sexualität,
Gefahr, Tod), zwischen den gewohnten Realitäten und ihrem
Bruch, der Ironie, dem Moment des Erkennens, sowie auch der
Unentschiedenheit der entstehenden Gefühle beim Betrachten.

Widersprüche zwischen dem Schein und Sein von Bildern
sind stets aufs Neue spannend.

Man kann ihre Wirkung auf Betrachter nicht vorhersagen. So
liegt immer ein Abenteuer in der Kommunikation visueller
Eindrücke. Menschen lieben das sich Wundern und Rätseln.
Neugier macht uns hellwach. Wir besitzen in unseren Hirnen
„chemische Mechanismen“, die uns angenehme Gefühle bei
Entdeckungen bereiten, mit denen alles Forschen seinen Anfang
nimmt. Und immer wieder gibt es interessante Fragen zu
entdecken.